

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 2950 M., wöchentlich 700 M., durch Boten bezogen 3000 M., bei Botenbezug 3000 M. (ohne Briefporto). Größtenteils wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 125 M. Sonnabendnummer 300 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachkonto: Bezug Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Sülterstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Sendung geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der 8 gespaltene Millimeter Satzraum 80 M. und der 10 gespaltene Millimeter Satzraum 100 M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf seine Anzeige bei deren Aufgabe mit 200 M. in Zahlung genommen. 3500 M. Porto besonders. Alle Briefe freibleibend. Anzeigen früh vormittags 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Vals)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 70.

Freitag, den 23. März 1923.

163. Jahrgang.

Die Kanzlerrede in München.

von Knillings Begrüßungsansprache.

München, 23. März. Am Donnerstag Abend fand im lässlich des Besuchs des Reichstanzlers Dr. Cuno ein großer Empfangsabend in dem historischen alten Rathausssaal statt. Der Ministerpräsident Dr. von Knilling war der Freude Ausdruck, mit der Bayern den gegenwärtigen Reichstanzler bei seinem Besuche in der Landeshauptstadt willkommen heißt. Dieser herzliche Gruß sollte die Zuflucht des Vertrauens wiedergeben, das ihm nicht bloß in der Münchener Bevölkerung, sondern überall im bayerischen Volke entgegengebracht wird. Wie begrüßen den Reichstanzler Cuno, den Repräsentanten der wahren Reichseinheit, wir erkennen ihn aber auch als den Repräsentanten unseres nationalen Willens, den Vorkämpfer unserer Ehre und den starken Führer zum nationalen Ziel. Er hat unser Volk in allen seinen Teilen wieder zu nationalem einheitlichem Willen zusammengesetzt und ihm das Ziel gesetzt, das uns alle wieder aus unserer Not befreit hat und das wir mit allen Kräften erhalten müssen, wenn wir nicht verkränkt und untergehen wollen. Es ist ein weltgeschichtlicher, heroischer Kampf, den zur Zeit das Deutsche Reich am Rhein gegen die alte Menschheit und Kultur tobende Gewalt eines auf Deutschlands Unterjochung und Vernichtung sinnenden Gegners führt. Nicht die Erlangung wirtschaftlicher Wiedergutmachungen ist sein eigentliches Ziel, sondern die dauernde Herrschaft über den deutschen Rhein und die Zurückführung des Reiches. Der Weg ist angefangen, aber nicht vollendet. Für die Zeiten, die uns noch bevorstehen, brauchen wir erst recht tüchtigen Mut und feste Eintracht. Je weniger Hilfe wir von auswärts zu bekommen hoffen, umso mehr müssen wir uns zur eigenen Abwehr zusammenschließen. Der Reichstanzler ist in der schweren Zeit dem Volke als Führer berufen, zu dem es mit Vertrauen aufsteht.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten von Knilling ergiff der

Reichstanzler Dr. Cuno

das Wort: „Lassen Sie mich zunächst ein persönliches Wort sagen, ein Wort des Dankes für alle Freundlichkeit und Herzlichkeit, die mir hier entgegenfließt. Was uns gemeinsam ist, ist die Frage um Leben und Tod. Die jetzige Not wollen wir ertragen und sie uns gegenseitig lindern, weil nur dahinter wieder einmal die Freiheit kommt. Eben darum aber handelt es sich, klarer und klarer eben jetzt leben wir heute am fernsten Himmel dieses Ziel, die Freiheit: klarer und klarer empfinden wir es alle, daß es um unser Volk, unser Land, unsere Zukunft geht und den Menschen gegenüber seine heiligere Pflicht für uns geben kann, als diese Freiheit wieder zu erringen. Ich schenke es mir, als vergäßen wir im Streit um den Weg fast schon des Zieles. Dem haben die Franzosen ein Ende gemacht. Es ist mir ein Bedürfnis, des hohen Verdienstes, das die Pfalz wie Bayern sich um Deutschland erworben haben und erwerben, dankend zu gedenken. Ich wiederhole ein Wort aus dem Reichstage, das in der Erörterung über meine Rede gebrochen wurde:

„Mit einem Frankreich, das Ruhe und Wiederanbau will, werden wir uns verständigen können, mit einem Frankreich aber, das Ruhe und Wein und die Zurückführung Deutschlands will, nie.“

Was wir wollen, ist einfach und klar. Wir wollen unseren Staat erhalten, wir wollen ihn und uns die Freiheit erringen in aller Arbeit unter Anspannung aller Kräfte. Wir wissen, daß wir schwere Lasten abzutragen haben und sind dazu bereit, stäme es darauf an, so bald unter christlich-weltlichen eine Verständigung möglich, denn in der Wirtschaft ist immer, wenn nicht ein objektives Interesse, so noch ein objektives Urteil kluger Sachverständiger möglich. Bis zu solchen Grenzen zu leisten, hat Deutschland sich immer bereit erklärt. Was wir aber ablehnen und immer ablehnen müssen, das sind nicht schwere Lasten, die wir tragen wollen, sondern

Forderungen, die über unsere Kräfte gehen, denn damit würde wieder uns ein Strich um den Hals geworfen werden, den dann der Gegner lieben kann, weil es ihm beliebt. Nicht bloß um wirtschaftliche Leistungen, die über die Kräfte unseres Volkes gehen, handelt es sich, die

zur Preisgabe des eigenen Lebens führen würden, sondern auch um die politische Vernichtung unter dem Vorwand der Sicherung Frankreichs gegen das entfaltete Zeutland. Das ist eine Täuschung des Namens der Sicherung. Daß im Rahmen der Staatshoheit noch das heuchellose Deutschland zu Abkommen bereit war, beweisen das Abkommen des Rheinlandpactes und unsere Bereitwilligkeit, dem Gedanken auch andere Formen zu geben. Eingriffe in die Staatshoheit aber sind untragbar und hat denn die Welt nicht Verständnis dafür, daß auch das heuchellose Deutschland einer Sicherheit bedarf, mehr noch als Frankreich, das über die größte Landarmee und über die stärkste Luftflotte verfügt? Nichts vermag die Tatsache aus der Welt zu schaffen, oder auch nur zu beschwächen, daß der französische Einbruch rechts und links erfolgt ist.

Jede Diskussion über die Beendigung des gegenwärtigen Konfliktes muß daher von der vorschlaglosen Räumung des Ruhrgebietes ausgehen.

Solange das Regime der Gewalt und der Rechtlosigkeit nicht endgültig aufgehoben wird, ist ein Regime der vertragsmäßigen Erfüllung nicht denkbar. Darum kann ich auch in dem Brüsseler Kommuniqué nicht irgendeinen Fortschritt erblicken und ich verneine insbesondere nicht, daß diese Verhöhnung ein Zeugnis dafür sein könnte, daß Frankreich sich von dem Gedanken der Annexionen, hinter welchen Worten er sich auch immer verborgen hat, abgemeldet hat. Wir haben vielmehr gerade in den letzten Tagen Auslegungen der bisher nicht näher bekannten Brüsseler Beschlüsse gehört, die eine völlige Umgestaltung des Vertragstextes bezwecken würden. Herr Doumer hat in Grenoble die Absichten angeündigt, die auf nichts anderes hinauslaufen als auf die

Für die Erhaltung jedes französisch-belgischen Soldaten müssen 5 deutsche Kinder hungern. Denkt daran und gebt zum Deutschen Volksoffer!

Loslösung des Rheinlandes von der deutschen Souveränität.

Solchen Plänen gegenüber gibt es nur ein unebengames Rheinland. Darum vermag auch Deutschland, daß von Angehörigen deutschen Vermittlungsbefähigten und Führern die Welt von Paris aus erfüllt wird, nichts zu ändern. Mein Wort ist wahr daran. Die Weisheitsregierung hat niemals um Vermittlung gebeten. Dagegen hat sie manche Führer erhalten, die eine bereitwillige für eine vernünftige und ehrenhafte Verständigung konnten und können wir uns auf derartige Führer nicht einlassen. Das sind wir unserm Volke, sind wir dem Gedanken des Reiches, dessen Gefühl nun Deutschland in Händen trägt, sind wir auch den tausenden Soldaten, die für die Erfüllung ihrer Pflicht an Rhein und Ruhr ausgehien, verhaftet und verurteilt worden sind, den Toten, die für Deutschland in einem Kampfe gefallen sind, dessen Ehre nicht geringer ist, als der heldenmütige Soldaten. In Träne und Trauer und mit Stolz gedenken wir ihrer heute. An der Ruhr und am Rhein stehen die deutschen Staatsbürger aller Klassen, Schichten und Parteien Hand in Hand. Es ist wie bei einer Feuerbrunst, wo Mann für Mann einander die Eimer zureicht, um die Heimat zu retten.

Weg dem, der die selbstgewollte Diktation liest; der Schaden, den er anrichtet, die Schande, die auf ihn fällt, würde nicht geringer sein als die des Verlegens der Tapferkeit.

Und eines ist noch wichtig: Vertrauen zu den Führern, die jetzt die erdrückende Aufgabe haben, unser Volk zu führen. Das war neben der Rechtsverdrängung seiner Gewaltakte und neben der Aufhebung der Diktator immer die sicherste Basis in Frankreichs Heilig. Die Deutschen in sich selbst zu entwerfen und sie möchten ihr Hauptgeschäft dabei. Aber als auch in Deutschland aus der Tiefe des Volkes das Nationalgefühl erwacht, verlagert sich diese neuen Deutschen Reiche die deutschen Sachverständigen nicht und leisten ihm Treue. Heute, da wir vor der Entscheidung stehen, ob wir den alten Abwechslung in einer dem drängenden Herzen mühsam abgerungen Selbstbeherrschung frei bleiben, brennt voller und deutlicher denn je das Feuer der Erkenntnis, daß wir verurteilt sein müssen in Träne und Einsicht unserer Waffen gegenüber allen Verrätern, uns zu verhaften, in dem Kampfe, da Schichten und Parteien und Stämme eint sind. Recht ist unsere Waffe gegen Gewalt, Freiheit das Ziel, doch Bayern und Deutschland über alles! (Stürmischer Beifall.)

franzosen und Kommunisten.

Die Rintzradikalen, besonders die Kommunisten, betreiben im Ruhrgebiet eine regere Agitation. Sie finden dabei höchste Unterstützung der Franzosen und Belgier, die hoffen, auf diesem Wege die geschlossene deutsche Abwehrfront sprengen zu können. Die Kommunisten leugnen zwar eine Zusammenarbeit mit den Franzosen. Aber es gibt genug „Ghriden“ unter ihnen, die es offen zugeben. Ein Beispiel: Am 11. tagte ein kommunistischer Betriebsrätekonferenz in Essen. Ein Teil der kommunistischen Presse veröffentlichte vorher folgenden Antrag der Kommunisten für diesen Kongreß:

- „Der Kongreß wolle beschließen:
1. Die gesamte Produktion und deren Verteilung im Ruhrrevier, vorerst der Kohlenregion, wird der Kontrolle der Betriebsräte unterstellt, die zu diesem Zwecke einen Kontrollausschuß bilden. Die Zahl der Mitglieder und die nähere Zusammenfassung bleibt vorbehalten.
 2. Diese Arbeitervertretungen des Ruhrreviers garantieren und sichern den Besatzungs- bzw. den reparationsberechtigten Mächten ihre Reparationsforderungen, die alsbald von einer internationalen Kommission, deren Hälfte aus internationalen Arbeitern besteht, festgelegt werden.
 3. Mit dem Beginn der gesicherten Reparationsleistungen beginnt die sofortige Räumung des Ruhrgebietes, absonstige Zwecke, also Jung am Jung mit den Besatzungen an Reparationen.
 4. Anstelle der ausgebrochenen Militär Gewalt tritt nach der Art der Grenzschutztruppen organisierte französische bezw. interalliierte Polizei- oder Gendarmerie Gewalt, deren Rechte im Einvernehmen mit dem Kontrollausschuß der Betriebsräte festgelegt und gewährt werden.
 5. Die Produktions- und Verteilungskontrollen durch die Betriebsräte erfolgt gemeinsam mit den hierzu organisierten Kommissionen der Alliierten.

Die Rechte und Pflichten dieser Betriebsräte und interalliierten Kommissionen betreffen auch die Finanz- und Zollämter neben dem prelaten bzw. wirtschaftsverbändlichen Handwerksämtern, Schlichtern und Verbänden.

Allgemeine Begründung:
Der Krieg und seine Folgen, also auch die Reparationsforderungen sind von den besiegten Mächten verursacht, die somit auch die Wiedergutmachung in erster Linie zu tragen haben, was sie auch können. In Deutschland hat die Arbeitererschaft die Pflicht, ihr Land, bezw. ihre Regierung dazu zu zwingen.“

Die kommunistische Presse selbst nennt diesen Entwurf eines Antrags ein „mythisches Angebot“ und meint, daß es in einer jener Propagandazentralen entstanden sei, die von den Franzosen unterhalten würden. Es sei ein Abderungsversuch. Nun, die kommunistischen Blätter werden ihre Genossen kennen. Dieser „Entwurf“ ist zu durchsichtig, bereit zu sehr die französische Herrschaft. Es ist uns nicht bekannt, ob der kommunistische Betriebsrätekonferenz einen solchen „Beschluss“ gefaßt hat. Es ist auch belanglos, denn er vertritt nicht die Mehrheit der wirtschaftlichen Betriebsräte, er stellt nur einen kleinen radikalen Flügel dar. Wie wenig Gefolgshaft die Kommunisten haben, beweist folgende Tatsache: Auf dem sogenannten Betriebsrätekonferenz in Essen wurde beschlossen, in den Generalkonferenz zu treten. Als Datum wurde der 15. 3. genannt. Es wurde ferner bekannt gegeben, daß kommunistische Sonderkommissionen die Arbeitswilligen von der Arbeit abhalten sollten. Es ist nicht zum Generalrat gefolgt, einfach weil die Arbeitererschaft der kommunistischen Partei nicht folgte. Die Hoffnungen und die Mitarbeit der Franzosen sind umsonst. Die deutsche Front bleibt geschlossen und unerschütterlich.

Raubzug nach Dortmund.

Dortmund, 22. März. Am Donnerstag morgen erließen ein größeres französisches Truppenkontingent auf dem Eisenweg Essen in a. R. in Dortmund-Zentrum und verhaftete einen der Betriebsrätekonferenz. Sofort wurden die Streifen in Tätigkeit gesetzt; die Belegschaft des Werkes, das in den Mittagsstunden noch von den Franzosen besetzt war, trat sofort in den Streik. Am Nachmittag wurden dann Verhandlungen zwischen den Franzosen und dem Betriebsrat wegen der Freilassung des Angestellten eingeleitet. In der Nacht vom 19. zum 20. März sind mehrere Soldaten, unter Führung eines Ghargierten, in sieben Häusern der Leierstraße eingedrungen. Den Bewohnern wurde die Pöbele vor die Tür gehalten und Geld und Wertgegenstände weggenommen. Am ganzen wurden mehrere

Ala
 Gensel's Dub- und Schererpulver
 für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
 Weill's den schönsten Glanz besichert!

Beth's Gesellschaftshaus.
 Sonntag Abend 8 Uhr:
Belzer-Abend
 Origin-Weipziger Säng.
 u. a. Waite mit der Zante!
 Komiker - Wettstreit
 und 2 urkomische Poffen.
 Vorverkauf: Liefer Keller Nr. 4.

Für die zahlreiche und innige Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 22. März 1923
 Luise Löchelt.

Industrieller Halle
 Sonnabend, abds. 7.30 Uhr:
D'e Zauberflöte.
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
 (Fremden-)Vortellung zu ermäßigten Preisen!
Lohengrin.
 Sonntag, abds. 8 Uhr:
Der Barberer von Sevilla.

Fahrradgummi
 Schläuche . . . 3985.-
 prima. Ca. 4300.- 4500.-
 extra prima 4950.- 5250.-
 prima Strapazierdecke
 11850.- 12950.- 14985.-
 Ia. Ca. 15500.- 16000.-
 prima Oestrupierdecke
 16850.- 17500.- 18250.-
 Bei nurag. Nachn. Bei
 Befllg. muß eine Anzahl.
 erf. wofür. Sammo. r.
 Em. Kr. 1/2. Hildesh. 2292

Goldwert-
 schätzende suchen, ob ohne
 Rohmaterial, zu
Grundstücke,
 Privat- u. Geschäftshäuser,
 Wälder, Fabriken u. ähnl.
 Nur Beförderungsangebote an H.
 Thielen, Braunschweig.

Bekanntmachung.
 Betrifft: Kirchensteuern.
 Der Gemeindefiskusrat von St. Maximi hat in seiner Sitzung vom 12. Januar er beschlossen, infolge der Wiedervereinigung und der dadurch entfallenden Schulden eine Nach- erhebung an Kirchensteuern von 10% des Einkommensteuerbetrags von 1920 für das laufende Etatsjahr vorzunehmen.
 Die Kirchensteuern sind binnen 4 Wochen nach Empfang des Steuerzettels an die diesige Stadtkassiererei im Rathaus zu zahlen.
 Der Gemeindefiskusrat St. Maximi.
 Veröffentlicht!
 Merseburg, den 23. März 1923.
Finanzamt.
 Dr. Schöffs, Oberregierungsrat.

Neu aufgenommen:
Herren-Anzüge
 (Ersatz für Maß)
 in elegantester moderner Verarbeitung.
 Infolge der günstigen Marktlage **niedrige Preise!!**
Ein Posten zurückgesetzter Anzüge zu ermäßigten Preisen!
H. Taitza, Neumarkt Nr. 18, Gotthardstr. 37.

Gestrickte
Damen-Jacken
 in Wolle und Kunstseide
Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen
 empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachfl.
 A. & F. Ebermann
 Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 25. März 1923 (Palmarum).
 Geammelt wird eine Kollekte für den Lehrlings- wärglingshaus.
 Dom. (Sehst). Vorm. 10 Uhr: Superintendent Büttner (Anschließend heil. Abendmahl für die konfirmierten Mädchen und deren Angehörige).
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Abendmahl für die konfirmierten Knaben und deren Angehörige.
 Diakonius Wuttke.
Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Sehst). 1.
 Sonntag, abds. 7.30 Uhr: **Berammlung.**
Kolfsbücherei: Geöffnet Sonntags von 11.30 bis 12.30 mittags.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Riem. Anschließend Abendmahl für die Konfirmanden.
 Nachm. 3 Uhr: Pastor Jensch. Abendmahl-Gottesdienst für die Konfirmanden.
Evang. Männer- und Jugendverein.
 Sonntag, abds. 8 Uhr: **Vortrag.** Sekt. Pfeiffer, Leipzig.
Damenklub. abds. 8 Uhr: **Bibelstunde.** Pastor Jensch.
Evang. Mädchenbund St. Maximi
 Dienstag, abds. 8 Uhr: **Chorgesänge** in der Herberge zur Heimat. — Lehrer Busch
Mittwoch, abds. 8 Uhr: **Berammlung.** In der Gehel 5. — Pastor Riem.

J. & Knauth & Sohn
 Merseburg
Herrenfilzhüte
Konfirmandenhüte
 neueste Formen und Farben
Sportmützen, Fliegermützen
 blaue Regattamützen
 unerreichte Auswahl
Hosenträger, Gummigürtel
Selbstbinder — Krawatten
Socken, Sockenhalter
 sämtliche Herrenartikel
 Größte Auswahl Billigste Preise

Die **Sport** saison hat begonnen.
 Sämtliche Sportartikel
 für Fußball, Hockey, Tennis, Turnen, Leicht- und Schwerathletik
 in nur sportgerechter Ware, weit unter den heutigen Einkaufs-Preisen empfehl!
Sporthaus Hans Käther
 Merseburg
 Kl. Ritterstr. 1, Ecke Entenplan.
 Telefon 589.

Achtung!
Schweinefleisch im Breise
 diese Woche **herabgesetzt!!**
 Empfehle prima hausgeschlachtene Wurst, Speck, Schinken und prima Rindfleisch.
K. Nachfel, Fleischer, Gr. Ritterstr. 12.
Achtung!
 Größeres Industriewerk in Leipzig
 sucht für Wagh- und Sicherheitsdienst ausgebildete **Feuerwehrlente.**
 Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis- abschriften und Gehaltsanprügen erbeten unter **364/23** an die Expedition dieses Blattes.
 Eine bedeutende Säubholzfabrik, für Mittel- deutschland günstig gelegen, leistungsfähig in prima Sicherheitszündhölzer und giftfreiem Ueberalls- zünder sucht für die dortigen Bezirke bei der ein- schlägigen Kundenschaft bestens eingeführten **Vertreter.**
 Es wollen sich nur erstklassige Firmen melden und bitte ich Angebot unter **Nr. K. 1923** bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen.
Jagdauflieferposten
 als Nebenamt zu belegen. Rentner oder Pensionäre bevorzugt. Ang. unt. 367/23 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Saatkartoffeln!
 Morgen Sonnabend verkaufe den stark zurück- gehenden Breien entsprechend Ladung **Wächterse- oval, frühblau** anerkannt beste und früheste Sorte, ebenso **Ovenerländer** und **Up to date** aus all- mährischem Sandboden. Von märkischen Stationen ebenfalls aus Sandboden Industrie und Daberger in vorzüglich heim- und ertragreicher Qualität.
 Tel. Nr. 461. **Burde, Amshäuser 12.**
Salz-Fische,
Schleie u. Karpfen,
 ein-, zwei- und drei-sommerliche,
 verkauft in größeren Mengen
Rittergut Kötzschlitz b. Schkenditz.

Empfehle
 preiswert für Frühjahr u. Sommer:
Gestrickte Mädchen- u. Dam-Jackets
Mädchen- und Damen-Jumper
 wollene und seidene
moderne Damen-Westen aller Art
farbige Sport-Westen für Damen
Handarbeitswolle für Herren
Sweater für Herren **Sweater-Anzüge**
 u. Knaben.
 Gute Qualität, mäss. Preisberechnung.
 Reiche Auswahl in allen Größen.
A. Henckel, Merseburg, Delgrube 29.
 -Woll-, Weiss-, Kurzwaren.-

Flügel gebraucht
Pianos
 kauft und erbtet Angebote möglichst unter An- gabe des Fabrikats und Alters des Instruments. (Tabelleklaviere werden nicht gekauft).
C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26, Fernr. 22 096.

FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER:
 Neue Damen-Mäntel — Kostüme — Röcke — Blusen — Kleider — Hüte
 und sämtliche Putzartikel
 Kinder-Mäntel und -Kleider in großer Auswahl zu sehr günstigen Preisen
MERSEBURG O.T.T.O D.O.B.K.O.W.I.T.Z. ENTENPLAN 8

Tagesordnung

- zur Sitzung der Stadterordneten-Versammlung am Montag, dem 26. März 1923, abends 6 Uhr im alten Rathaus:
- 1. Entlastung der Rechnung der von Schild-Wolffersdorffschen Stiftung für 1921;
- 2. Bewilligung der Kosten für Durchführung der 3. Entlastungsprobe im alten Rathaus;
- 3. Nachtrag zur Aufbühnungsteuerordnung;
- 4. III. Nachtrag zur Ersetzung für die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg;
- 5. Veränderung der Erbschaftsteuer über Erhebung der Marktstempel;
- 6. a) Veränderung der Ortsfassung und Gebührenordnung betr. die Volkshauskation.
- b) Festsetzung der Kassaabzugsgebühr für 1923.
- 7. Wahl von vier Mitgliedern und 4 Stellvertretern zum Steuerausschuß für die Steuer vom Grundvermögen.

Nachtrag zur Aufbühnungsteuer.

Der Magistrat nimmt Kenntnis von der Verfügung der Genehmigung der beschlossenen Aufbühnungsteuerordnung mit gleichem Satz und beschließt den neuen Nachtrag zur Aufbühnungsteuerordnung.

Begründung: Die städtischen Anwohner hatten unter dem 30. Januar und 3. Februar 1923 einen Nachtrag zur Aufbühnungsteuerordnung beschlossen, der sich in seiner Steuerhöhe nach dem jeweiligen Preisniveau der Merseburger Tageszeitungen richten sollte. Der Bezirksausschuß hat diesem Nachtrag die Genehmigung erteilt, weil der gewählte Steuermaßstab unabweisbar ist. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als nun doch die vom Minister zugelassenen Höchstätze der staatlichen Aufbühnung zu übernehmen, um wenigstens noch vor dem Beginn des neuen Rechnungsjahres zu höheren Steuerhöhen zu kommen. Da die zugelassenen Höchstätze aber nach Auffassung des Magistrats in seiner Weise den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen, wird doch nochmals ordnungsgemäß zu unterbreitenden weiteren Nachtrag höhere Steuerhöhen zu beschließen und ihre Genehmigung zu verlangen. Bei den jetzt zugelassenen Sätzen wird die Erhebung nur 150 000 Mark bringen.

Die Kohlensteuer.

Man schreibt uns von parlamentarischer Seite:

Am 11. Ausschuß des Reichstages wurde am 16. 3. die Beratung des Kohlensteuergesetzes fortgesetzt. Dabei handelte es sich in erster Linie um die Höhe des Kohlensteuersatzes. Von dem internationalen Standpunkt aus ist der Antrag gestellt worden, den jetzigen Satz von 40 auf 20 v. H. herabzusetzen, wofür vor allem Gesichtspunkte der allgemeinen Wirtschaftslage geltend gemacht waren. Bei der in der letzten Zeit fast gegenseitigen deutschen Baluta sind die Preise der Kohlen in England und Deutschland fast gleich, in England zum Teil geringer als in Deutschland. Daraus folgt, zumal wenn man die niedrigeren Leistungen der deutschen Wirtschaft in Betracht zieht, eine größere Konturrenz der englischen Eisenindustrie gegenüber der deutschen. Durch die außerordentliche Höhe der Kohlensteuer, zu der noch Umsatzsteuer, Kohlensteuer von der Kohlensteuer und Umsatzsteuer von der Kohlensteuer, im ganzen mehr als 45 v. H. des den Verbrauchern zuzulegenden Erfolges hinzutreten, ist die Vorbereitung der deutschen Industrie ungeheuer. Eingaben von Städten, Elektricitätswerken, Gaswerken zeigen zahlreich, daß sie vor allem infolge der hohen Kohlenpreise, die durch die hohe Kohlensteuer fast beeinflusst werden, zu ihren eigenen hohen Preisen veranlaßt worden sind. Der Rückgang des Verbrauches beweist, daß diese Preise über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hinausgehen und daher eine Herabsetzung der Kohlenpreise und eine Herabsetzung der Kohlensteuer notwendig ist. Aber auch der Hausbrand leidet

unter den hohen Kohlenpreisen. Daß niemand mehr ist in der Lage, größere Kohlenmengen sich anzufahren zu lassen, weil dazu hunderttausende von Mark notwendig sind, die wenigen zur Verfügung stehen.

Auch die Vertreter der deutschen Volkspartei, der Demokratischen und Bayerischen Volkspartei stimmten der Tendenz des deutschen Antrages zu.

Trotzdem hatte der Antrag keine Aussicht auf Erfolg, weil die Sozialdemokratie geschlossen sich gegen ihn aussprach und der Vertreter des Zentrums erklärte, daß nur wenige seiner Freunde für eine Herabsetzung der Kohlensteuer zu haben seien. Als Grund für diese, angeblich der wirtschaftlichen Notwendigkeit eigentümliche Stellungnahme wurde der Gesichtspunkt angegeben, daß die Reichsfinanzen auf die hohen Erträge der Kohlensteuer (nach den jetzigen Kohlenpreisen) auf dem Jahr umgerechnet rund 3 Billionen Mark nicht verzichten könnten.

Auch der Reichsminister der Finanzen hatte sich in einer früheren Sitzung des 11. Ausschusses dieser Auffassung angeschlossen und erklärt, daß im Reichsministerium eine Herabsetzung der Kohlensteuer zur Zeit unannehmbar sei.

Dieserigen Parteien, welche sich für eine Herabsetzung der Kohlensteuer ausgesprochen hatten, insbesondere die der deutschen Nationalen Antragsteller selbst, betrachteten die von ihnen vorgebrachten wirtschaftlichen Gesichtspunkte jedoch als so überzeugend, daß sie mit der Ablehnung ihres Antrages sich nicht zufrieden geben konnten. Sie verlangten deshalb, daß der Reichsminister der Finanzen alsbald den Reichsrat einberufen lasse, um sein Gutachten über die Möglichkeit und Notwendigkeit der Herabsetzung der Kohlensteuer zu erteilen. Der Vertreter des Reichsfinanzministers gab darauf folgende Erklärung ab: „Der Reichsfinanzminister habe ihn ermächtigt zu sagen, daß der Minister sich der wirtschaftlichen Notwendigkeit nicht verschließen würde und für den Fall, daß der Reichsrat eine Ermäßigung der Kohlensteuer für gut erachte, die Reichsregierung an dem Gutachten einer solchen Überprüfung nicht achtlos vorbeigehen könne, sondern es zur Grundlage ihrer Entscheidung machen müsse.“

Angehts dieser Erklärung und in der Erwartung, daß der Reichsrat einen von großen Parteien des Reichstages abweichenden zum Ausdruck gebrachten Wunsch auf Berücksichtigung der Kohlensteuer beachten wird, zogen die Antragsteller ihren Antrag zurück, fügten jedoch hinzu, daß sie eine baldige Einberufung des Reichsratens für dringend halten.

Die Antragsteller werden bei der Beratung des Kohlensteuergesetzes im Plenum des Reichstages von dem Reichsminister der Finanzen die gleiche Erklärung fordern, die sein Vertreter im Ausschuß abgegeben hat. Sollte diese Erklärung nicht oder in unüberwindlicher Form abgegeben werden, so ist damit zu rechnen, daß die Antragsteller ihren Antrag auf Herabsetzung der Kohlensteuer im Plenum wiederholen und allen Parteien des Reichstages damit Gelegenheit geben, zu diesem Antrag Stellung zu nehmen. Nach ihrer Meinung verlangt die jetzige deutsche Wirtschaftslage eine Erleichterung des wirtschaftlichen Verkehrs und eine Herabsetzung der Preise auf allen Gebieten. Mit der Kohle als Basis der Wirtschaft, muß der Anfang gemacht werden, wenn in umfangreicher Weise ein Teil der Preise auch anderer Wirtschaftsprodukte herabgesetzt werden soll.

Geldwert und Steuern.

Im Reichstag hatte sich ein lebhafter Streit über einen Gehaltswert entworfen, durch welchen die Steuern den veränderten Geldwert angepaßt werden sollen. Als in der parlamentarischen Sitzung von allen Mitgliedern und Abgeordneten beschlossen wurde, folgte man der Erkenntnis, daß

bei nachträglicher Berechnung der Steuerpflicht für das abgelaufene Jahr und bei noch späterer Bezahlung der zu errechneten Steuern dem Steuerpflichtigen und den anderen öffentlichen Organen die Einkünfte erst zur Verfügung stehen, wenn sich der Geldwert auf einen Bruchteil des früheren Standes erniedert hat. Es ist ungewis, ob die soziale und ökonomische Art der Steuererhebung, wenn sie in dem Augenblick erfolgt, wo die Einkommensteile in die Verfügungsgewalt des Einzelnen gelangen. Die einmal ausgezahlten Beträge lassen sich nicht ohne Störung des vom Familienvorfahren aufgestellten Haushaltsplanes nachträglich kürzen. Dies gilt in besonderer Maße von allen, die ein bescheidenes festes Einkommen besitzen, also auch für die Rentempfänger. Sehr viel schweriger ist die Eingehung der Steuerbeiträge überall dort, wo sich die Höhe des Einkommens erst nachträglich herausstellt. Dies gilt besonders für die Geschäftsleute und Firmen, welche ihr Einkommen erst durch die letzten 9-12 Monate, nachdem es ihnen zufließen ist, feststellen können. Vagt man - wie es ja auch geschieht - die Vorjahresverträge zu Grunde, so ist eine große Anzahl von Spekulationen geöffnet, welche die Erreichung des erstrebten Zieles Steuererleichterung in Frage stellen. Die beiden variablen Momente sind der Geldwert und die allgemeine Wirtschaftslage. In den letzten Jahren stark sinkenden Geldwertes und günstiger Wirtschaftslage blieben die auf Grund der letztjährigen Wirtschaftsergebnisse errechneten und eingezogenen Steuerbeträge weit hinter der tatsächlichen Steuerpflichtigkeit zurück. Wenn sich aber der Geldwert festigt und gleichzeitig die Wirtschaftslage verschlechtert, so übersteigen die eingezogenen Steuerbeträge um ein Erhebliches die Steuerpflichtigkeit der wirtschaftlichen Unternehmungen. Da verschleierte Steuerarten, Einkommensteuer (Körperschaftsteuer), Besitz- und Vermögenssteuer, Umsatzsteuer (Gewerbesteuer) usw. in der gleichen Richtung wirken, kann durch die bisherige Praxis der Steuererhebung besonders bei allgemeiner Kapital- und Geldknappheit eine bedeutende Lage für Geschäftsleute und Firmen eintreten.

So wichtig es ist, daß den mit großen, fortgeführten Aufgaben betrauten öffentlichen Organen die ihnen zufließenden Mittel schnell vollständig zurückerstattet werden, so ist die Bewältigung einer formalen Zweckmäßigkeit „Gerechtigkeit“ doch nicht das höchste Ziel. Die nächsten Monate werden aller Voraussicht nach eine Verschlechterung der Wirtschaftslage bringen. Betriebsbeschränkungen und selbst Entlassungen von Arbeitsskräften werden sich nicht vermeiden lassen. Die jetzt in Angriff genommene Anpassung der Steuern an den Geldwert bewegt zweierlei: Die Erhöhung der Steuerarten bzw. mit niedrigeren Sätzen bedachten Einkommen Kapitalerträge, Vermögenszuwächse, Erbschaften usw. während die Senkung der Steuern des Einkommens und besonders auch der Steuerbeträge im allgemeinen Wirtschaft ist es notwendig, daß auf einen beginnenden Umschwung rechtzeitig und ausreichend Rücksicht genommen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März.
Präsident Ebbé eröffnet die Sitzung am 22. März 20 Minuten und gedient des Ablesens des Abgeordneten Luno (Deutsche Volkspartei).

Der Weisungswort über die Eintragung von Schiffsprivilegien in ausländischer Währung wird angenommen. Angenommen werden auch der Weisungswort zur Veränderung des Zernstreckensgesetzes. Danach soll der einmalige Betrag von 1000 Mark, den die Zernstreckensnehmer im Jahre 1920 zum Ausbau des Zernstreckens zahlen mußten, zurückgezahlt werden.

Die städtischen Tagesarbeiten.

Abg. Marx (Zentrum) begründet die Interpellation seiner Fraktion. Am 9. März sind die beiden ange-

Die Falkner auf Gindenhöhe.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

„Ich hatte den edelsten Voratz, mein Verhalten zu ändern. Du warst es, die mich zurückwies, als ich dir davon sprach.“

„Unersichtliche Entfremdung befähigt man nicht durch gute Vorleser. Wenn du es wirklich gut meinst mit dir und mit mir, hättest du mir einen anderen Voratz machen sollen.“

„Aun?“

„Wenn Menschen fühlen, daß sie sich als Begegnungen gegenüber zu Last werden, gehen sie ihre Begegnung lieber allein.“

„Ich hätte dir also eine Trennung vorschlagen sollen? Bistest du eine Scheidung?“

„Warum nicht? Keine könnten wir uns noch in aller Freundschaft lebendigt sagen: wer weiß, ob wir nach einem Jahr oder nach zweien noch ebenso zueinander fänden.“

„Du gehst also offen zu, daß du mich nicht mehr hebst?“

„Ich schäme dich sehr und erkenne alle deine guten Eigenschaften bereitwillig an; aber ich hatte mir meine Ehe von vornherein anders vorgestellt. Und wenn ich mich jetzt gar noch mit Gedanken an Armut vertraut machen soll, dann ja, dann glaube ich wirklich, daß meine Liebe nicht mehr stark genug ist, diese Probe zu bestehen.“

„Deine Entbehrlichkeit ist bewundernswürdig. Und wenn ich mein Gage ein für allemal nein?“

„Dann handelt du sehr töricht“, sagte sie sanft. „Denn du schmeichst dich damit ins eigene Fieles. Die unbedingte Freiheit wäre doch für dich nicht weniger töfflich als für mich. Du könntest ganz nach Gefallen deinen künstlerischen Neigungen leben. Du könntest freudlos Neuhoff betreten - oder eine andere.“

„Wahnsinnigste rüete ich: „Nah, bitte, Erlaube uns den Spieß! Sie gab dir ebenföhrig wie ich einen Anlaß, ihren Namen in diesem Zusammenhang zu nennen.“

„Es war nicht böse gemeint. Ich sehe nur, wie bedüdet und nichterregelungen du bist, seitdem du sie wiedererlebst. Und ich fühle manchmal aufschichtiges Mitleid mit dir.“

„Du hättest es dir sparen können. Ich bin dir keine Rechenhaft schuldig über die Ursache meiner Stimmungen.“

„Du dürftest es tun, und ich würde gewiß stets anfrichtig gegen dich sein. Aber ich kam, wie ich dir ja sagte, nicht, um zu streiten. Mich leiteten die allerbesten Absichten.“

„Die Absicht, mich in aller Ruhe eine Scheidung vorzuschlagen. Freundschaflich - in der Tat! Und wie, da du doch alles reichlich überlegt zu haben scheint, wie dachtest du dir diese Scheidung eigentlich? Mit unferem beiderseitigen Einverständnis gibt sich, wie du wohl weißt, das Geseß nicht zufrieden.“

„Seine augenblickliche Ironie betrete sie ebensowenig wie seine vorherige Heftigkeit.“

„Da du den größten Vorteil hättest, und da eine geschiedene Frau ohnehin von der Gesellschaft anders angesehen wird als ein geschiedener Mann, wäre es deine Pflicht, die Schuld auf dich zu nehmen, die das Geseß verlangt.“

„Und dann? - Gines hält du bei all deiner klugen Ueberzeugung doch außer acht gelassen. Wenn ich, wie du es mir großzügig freistellst, künftig ganz meinen künstlerischen Neigungen lebe, wober sollte ich die Mittel nehmen, den Unterhalt meiner geschiedenen Frau zu bestreiten?“

„Auch daran dachte ich, und die Antwort ist eigentlich selbstverständlich: ich würde nur dann in eine Scheidung willigen, wenn dein Erbe dir ungeschädigt zufällt, und wenn du dich verpflichtest, mich mit einer angemessenen Summe sorgenfrei zu machen.“

„Wem antwortete nicht; aber er sah sie lange an mit einem Blick, der nur um auch sie langsam das Blut in die Wangen trieb.“

„Du hast recht“, sagte er endlich. „Als ich dich zu meiner Frau machte, hielt ich dich in der Tat für eine andere, als du bist.“

„Trotzig warf sie die Oberlippe auf. „Ich weiß wohl, daß ich dir jetzt als ein erbärmliches, geldgieriges Geschöpf erscheine; aber es kann dir nun ja nur um so leichter fallen, auf meinen Voratz und damit mir uns von Anfang an recht verstehen, als meine Werbung.“

„Nah es auf der Stelle fertig“, fragte er, „seine tiefe Erregung schüßte hinter schmerzlichen Hohn verbergend, „Wie ist dieser Stunde? Während der alte Mann da

drinnen, um dessen Erbe du mit mir feilschen willst, noch atmet und lebt?“

Mit der Beharrlichkeit einer Frau, die ihr Ziel unerbürdet im Auge behält, gab Signe sich den Ansehen, seine Frage ganz ernst zu nehmen.

„Nein, ich verlange keine sofortige Entscheidung. Angenommen, was für dich zu gewinnen und zu verlieren ist. Ob du es jetzt noch geschehen lassen willst, daß sich dein Vater von seinem Freunde Bennemitt notarielle Scheidungsurkunden ausgeben läßt, um dich und deine Geschwister zu Bettlern zu machen, hast du zu bedenken; es ist nicht nur deine gedieherte Zukunft, die dabei auf dem Spiele steht, sondern auch deine Freiheit. Von einem armen Manne könnte ich mich freilich nicht scheiden lassen; aber ich fürchte, daß ich ihm seine sehr bequeme Beschäftigung sein würde.“

„Genug“, brauchte er auf. „Daß mich jetzt allein -“

Zach nein. Da du dich so oft deiner Unentschiedenheit rühmst, so antworte mir noch auf eine Frage. Geseß es einem anderen Manne zuliebe, daß du dich jetzt so tief vor mir erniedrigst hast? Ist dir, den du mit nur noch Kadloschen geben möchtest, vielleicht schon zur Hand?“

Als sie schwieg, trat er einen Schritt näher auf sie zu und mühte sich, ihr in die Augen zu sehen: „Ich hing mehr als einmal die Waise auf, mit denen du Doktor Geringer ansetzt; ich kenne deine Waise, Signe. Und auch die Heilighelmskirche, die du behändig mit ihm halt, entzinnen mir nicht. Antworte mir: Ist dein Gewissen rein?“

„Nah, Herrgott“, rief sie, so ungesund unvorsprühend, daß der letzte Satz unklar, und dann, indem sie ihren Mann mit blickenden Augen ansah, sprach sie häufig weiter: „Statt meine Waise zu belauern und meinen Handlungen nachzuspüren, solltest du lieber auf deine Schwester acht geben, die so unschuldig durch alle Ansetzungen des Wahnlebens gegangen ist. Sie ist es, die seit dem ersten Tage ihres Hierseins sich Geringer hebäugelt und alleorten mit ihm zusammenredet. Sie solltest du aufs Gewissen fragen - nicht mich!“

„Dazu habe ich keine Beantwärtigung, Gerda ist die Herrin ihrer Entschlüsse und ihrer Hand.“

(Fortsetzung folgt.)



schönen Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums durch eine neue ersetzt werden, die auf die Verhandlungen der Reichsregierung mit Sachsen und Braunschweig zurückzuführen ist. Darnach behalten sich die Länder die Unterrichtsverwaltung vor. Ein Rechtsanspruch auf Unterrichtsverwaltung soll für Lehrer und Schüler in keinem Falle bestehen. Die sächsischen Verordnungen des Kultusministeriums sollen die Rechte der Länder, die die Glaubens- und Gewissensfreiheit und ungeschiedene Religionsübung gewährleisten. Minister Neißner hält die Religions- und Gewissensfreiheit für bechränkt durch den Rahmen der Landesgesetzgebung. Das neue Verordnungs- und Ausschreibungsgesetz bedeutet. Die konfessionelle Schule mit konfessioneller auf die Schüler einwirken.

Abg. Dr. Barth-Chemnitz (Deutschnational) begründet die Interpellation seiner Partei. Wir können nicht die der Vorbereitung darauf verzichten, die beiden älteren Gräfte zu besprechen, denn sie sind aufgehoben für katholische und jüdische Schulen, nicht aber für evangelische Schulen. Das ist die sozialistische Politik: man will den Katholiken und Freireligiösen den Mund stopfen, um die Evangelischen um zu ungehindert vorzugehen zu können. (Inbrüche links. Rufe: „Anerkennung der Verordnungen“). Diese Politik läuft in Mitteldeutschland auf einen Vereinigungsplan gegen die Religion überhaupt hinaus. Die Kirche leidet dort ein wahres Martrium. Die Folge der Entfremdung ist eine Entfaltung der Jugend. Es ist die höchste Zeit für die Reichsregierung, einschneidende gegen Sachver, Ehrungen und Braunschweig.

Reichsminister des Innern Defer beantwortet die Interpellation. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß die Landesgesetzgebung berechtigt ist, Feiertage einzuführen und zu ändern, solange reichsrechtlich nichts anderes bestimmt ist. (Hört! Hört! rechts). Die Reichsregierung wird deshalb einen Gesetzentwurf vorlegen, der die wichtigsten Feiertage reichsrechtlich festsetzt. Die Reichsliste ist nach der Beratung nicht klar. Die endgültige Entscheidung wird schließlich der Staatsgerichtshof oder das Reichsgericht fällen müssen. Auf eine Anfrage hat die sächsische Regierung geantwortet, daß am 1. April die neuen Bestimmungen über die Anstellung der Volksschullehrer in Kraft treten. Einen Antrag der Deutschnationalen Volkspartei, die Abgangsprüfung der Religionslehrer am Seminar in Leipzig auch zum sächsischen Lande abzuheben, hat die Reichsregierung abgelehnt. Bei dieser Reichsliste kann das Reich weiteres nicht veranlassen. (Hört! Hört! rechts).

Sächsischer Kultusminister Neißner erklärte, daß die sächsische Regierung der Kirche gegenüber ihre verfassungsmäßige Pflicht ist. Dazu gehört aber nicht, die Behörden der Reichsregierung die Verantwortung für die Verordnungen durch die Unterlassung der anderen Seite getrieben worden. Die Mehrzahl des Volkes sieht hinter der Regierung, das zeigte der Ausgang der letzten sächsischen Landtagswahlen, bei denen diese Verordnung eine große Rolle spielte. Die sächsische Regierung ist auch gebot durch Mehrheitsbeschlüsse des sächsischen Parlamentes. Die sächsische Regierung werde mit aller Energie den Grundgesetz durchführen, daß in der gegenwärtigen Zeit die Kirche in der Schule nichts mehr zu suchen hat. (Beifall rechts links).

Abg. Dr. Gervling (Deutsche Volkspartei): Wenn kein Mensch mehr etwas weiß von der Kultusministerin Adolf Hoffmann und Pfeiffer, dann wird doch noch durch Zeugnisse und Gutachten der Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ (Beifall rechts, links).

Abg. Dr. Kütz (Demokrat) befragt als Sachge die sächsische Regierung über die Reichsliste. Die Reichsregierung hat diese Liste so bearbeitet, daß die Reichsliste der Reichsregierung aus Anlaß der Reichsliste.

Im Schlußwort legt der Abg. Hoffmann-Submissions (Zentrum) der sächsischen Regierung zur Last, daß sie den Forderungen der Reichsregierung nicht nachgegeben habe. Damit wird die Interpellation erledigt. Beifall werden nicht gefaßt. Nächste Sitzung: Freitag, mittags 12 Uhr. Tagesordnung, Ernährungsministerium. — Schluß 1/2 Uhr.

Politische Rundschau

Ein zweites Weibch über den Ruhrenfall.

Berlin, 21. März. Das auswärtige Amt hat dem Reichstage ein 2. Weibch über den Ruhrereignis zugehen lassen. Das Weibch umfaßt die Mitteilung über den französischen Einmarsch in das Ruhrgebiet, die Berichte von Effenberg und Appenheimer und der Häfen von West und Emscher, ferner des Gebietes zwischen den Brückenköpfen u. a. m. Außerdem enthält das Weibch Mitteilungen über die wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung aus Anlaß der Ruhrereignisse.

Gegen die französischen Bordenle am Rhein.

Die „Times“ von Portsmouth u. S. A. schreiben: Artikel 23 der Wälderunterhandlung beauftragte den Völkerverbund mit der Überwachung und Durchführung aller Abkommen über die Befreiung des Handels und Warenverkehrs. Senator Hitchcock hat dokumentarisch öffentlich nachgewiesen, daß — nicht irgend ein jemand oder eine Bande oder eine minderwertige Gesellschaft, sondern — eine große Regierung, ein Mitglied des Völkerverbundes, ein unterworfenes Volk, Name und Name, für das unumwidliche Geschäft, das die zivilisierte Welt kennt, zu liefern. Gleichwohl tritt derselbe Senator Hitchcock dafür ein, daß die Vereinigten Staaten mit der Nation, die die Verträge zu, g e m e i n a m e n e m a d e n. Hoffentlich können die Vereinigten Staaten sich nicht gegen ein ihm vorgekommenes Beleidigung selbst als glaubwürdig bezeichnen, ausreichend wiederlegt werden. Es ist nicht leicht, solche Anlagen gegen eine Schwärmeration zu glauben, sind aber die Beweise immer unüberwindlich, dann ist die Verantwortung der Regierung zu erklären und gebührt, ehe sie sich nicht reinigt, nicht in die Gesellschaft von Nationen, die auf Unst und halten. Das sind harte Worte. Wer aber kann ihnen widersprechen, wenn die Dinge wirklich so liegen?

3000 Franzosen desertiert.

Ein Dülfelder, der sich auf einer Geschäftsreise gegenwärtig in Berlin befindet, teilt mit, daß ihm in Dülfeld Franzosen erklärt haben, es seien aus Dülfeld schon an 3000 Franzosen desertiert. Er ist nicht sicher, ob er sich nicht in dem Subjekt vermischt hätte, wollten. Es handelt sich meist um Leute, die den Krieg nicht gemacht haben. Ferner hat vor nicht allzu langer Zeit in Dülfeld aus denselben Gründen ein ganzes Regiment desertiert, was dem Reichsminister des Innern gegen ein „Lügenantritt „Alte-Grüne-Regiment“ zur Folge hatte. Besetzung und Abzug bleiben oft aus, was ebenfalls Desertionen zur Folge hat. Von den Desertören gehen die Franzosen sprechen stets nach Frankreich zurück, werden dort gefaßt und interniert. Die deutsch-Preussischen Behörden sind oft nach Deutschland ins besetzte Gebiet, um dort Unterschlupf zu finden.

Der harte Widerstand der Postbeamten gegen die Einbringung im Wehen.

München, 20. März. Das tapfere Verhalten der deutschen Postbeamten im besetzten Gebiet wird durch einen Bericht der Rheinlandkommission treffend beleuchtet. Es heißt darin: In einer großen Anzahl von Bezirken hat die deutsche Postverwaltung den mit der Postverwaltung beauftragten Beamten planmäßig jede Unterstützung, jedes Schriftstück und jede Auskunft verweigert. Dieser Verhalten macht es dem von der Rheinlandkommission eingesetzten leitenden Ausschuss unmöglich, so wie er es gewünscht hatte, die Erhaltung und Ausnutzung der deutschen Posten durch rechtzeitige Besetzung und auf ordnungsmäßiger Grundlage zu verfahren.

Endlands Luftmacht.

London, 22. März. Im Oberhaus lenkte der Earl of Birkenhead die Aufmerksamkeit des Verhältnisses der Luftmächte Britanniens und Frankreichs. Am Ende des Krieges habe ein allgemeiner Wunsch nach einer allgemeinen Luftmacht bestanden. Britanniens habe das als erstes Land bemerkt durch die Aufstellung seines großen Seeres. Die Folge davon sei, daß die Friedensstädte des französischen Seeres mehr als die britische Friedensstädte des britischen Seeres. Während ferner Großbritannien angeblich 371 Flugzeuge im Dienst habe, habe Frankreich 1216 und 1925 die Anzahl der Ziffern sprechend 75 und 2180 sein. England könne in den nächsten 3 bis 5 Jahren ebenfalls mit seiner jetzigen Unterlegenheit in der Luft sich aufrechten geben, wie es in Vorkriegszeiten mit einer Flottenunterlegenheit einverstanden war. — Für die Regierung antwortete der Herron von Southdown. Er erinnerte, daß Lord Birkenhead Mitglied des War Office war, der 1914 das allgemeine Axiom aufstellte, daß angesichts der allgemeinen Lage in Europa ein größerer Krieg für die nächsten zehn Jahre unwahrscheinlich sei. Wenn das jetzige Kabinett beschliesse, daß dieses Axiom nicht mehr gelte und wenn der Bereitwilligkeitsabstand, der jetzt die ganze Angelegenheit prüft, der gleichen Ansicht sei, und die jetzigen Umstände eine größere Luftmacht erfordern, so sei es wohl möglich, daß eine größere Macht aufgestellt werde.

England und der letzte Jar.

Buchanans Memiren.

Sir George Buchanan, der letzte britische Botschafter in Petersburg, ist jetzt aus seiner Zurückhaltung hervorgetreten und hat, veranlaßt durch gegen ihn gerichtete Angriffe, seine Memiren der Öffentlichkeit übergeben. Einer der Hauptanliegen ist die Frage, ob das britische Botschafteramt mit vorbereiteter und später einsehendem Vertrag von England, das dem Jar und seiner Familie Schutz und Asyl anbot, nicht weitergegeben. Der „Times“ zufolge legte Sir George Buchanan in seinen Memiren dar, daß die Arbeit des Jar und seiner Familie, der die provisorische Regierung grundständig bereits aufhört, schließlich durch bolschewistische Arbeiter verhindert wurde, die damit drohten, die Söhnen vor dem Zug aufzureißen. Im übrigen reich die Memiren von dem Abschluß des Geheimvertrages zwischen dem Jar und der provisorischen Regierung. Dem letzten russischen Jar berichtet der englische Diplomat dabei manchen schönen Einzug. So hat ihm zufolge der abgeleitete Jar die Mitteilung von der Abschaffung der Todesstrafe durch Kerenski mit folgenden Worten aufgenommen: „Das ist ein Schritt, die Abschaffung der Todesstrafe wird die Mammis und die Mammis glücklich machen. Wenn Kerenski das getan hat, um mich zu retten, so soll man ihm sagen, daß ich bereit bin, mein Leben hinzugeben für mein Land.“

Soll ein droht mit dem Hungerstreik.

Paris, 21. März. Der deutsche kommunistische Abgeordnete Höllein hat dem Untersuchungsrichter erklärt, er werde für den Fall, daß er nicht als politischer Gefangener behandelt würde, in den Hungerstreik eintreten.

Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“

U. I. G. Jugend-Verband. — Oster-Hockey.

Jugend-Verband-Vorstellung des F.V. Wie ihr bereits berichtet haben, trifft der F.V. zu Eltern eine großartig angelegte Jugend-Verband-Vorstellung. Im Mittelwälder des Vereins am Osterfest haben d im „Strandhagen“ steht ein Vortrag des bekannten Verbandjugendleiters Farrer King-Götha über: „Der Sport als Faktor des Volksebens“. Farrer King, ein beliebter Schüler für die harttätigen Jugend, hat erst von einigen Tagen auf dem Verbandsteilnehmer Fußballspielverein gelegentlich des Jugendleiterlehrganges in Leipzig veranstalteten Beiseabend in geradezu glänzender und überzeugender Weise gesprochen, was die Tagesgespräche der Jugend in der nächsten Zeit zur der F.V.G. sondern alle sportbegeisterten Vereine, Lehrer und Eltern der heranwachsenden Jugend, werden aus diesem Vortrag neue Anregungen schöpfen, weshalb der Besuch der Veranstaltung nur dringend empfohlen werden kann.

Fußball-Länderspiel Merseburg — Saale-Flurgau?

Wie ihr hören, ist für Sonntag, den 6. Mai, ein repräsentatives Treffen der Merseburger-Länderspiel (1) gegen den Saale-Flurgau (Weißensees-Raumberg) geplant. Auf das Zustandekommen und die Auffstellung kann man in der Tat gespannt sein.

Handball (Hoden)

F.V.G. Zanzig in Merseburg:

Wie ihr schon mehrfach andeuten, steht dem Merseburger Sportklub am 21. bis 22. März ein ganz besonderer Besuch bevor. Die erste Hochschulmannschaft des bekannten F.V.G. Zanzig weilt beim Sportverein 99 zu Gast. Das Spiel, das 14 Uhr vormittags auf dem Kaffeehaushof stattfindet, ist das Hauptspiel eines damals zu Anfangen in Danzig ausgetragenen Spiel, welches nach hienemdem Kampf unentschieden endet. Eine Danziger Mannschaft hat Merseburgs Mauern bisher nicht betreten, und das Spiel dürfte infolge dieses Momentes seine Anziehungskraft nicht verlieren. Wie möchten nicht unterlassen, bereits jetzt darauf hinzuweisen: wir kommen auf nähere Einzelheiten später noch zurück.

An die Leibesübungen treibenden Vereine.

Verursacher! (Fortbildungsinstitut) während der Lebensstunden in Turn- und Sportunterricht vom Unterricht befreit! (2)

Ein Rathenower Sportverein hatte dem D.M. mitgeteilt, daß in der dortigen Stadt die Mitglieder von Turnvereinen vom Fortbildungsinstitut befreit, die der Sportvereine jedoch von der Befreiung ausgenommen wurden. Der D.M. hat infolge dessen die Reichsregierung des Innern mit Schreiben vom 14. September 1922 gewandt und gebeten, bei den Regierungen der Länder

Verhaftung eines holländischen Arbeiterführers.

In Duisburg wurde der Führer der holländischen Transportarbeiter-Reemont von der Besatzungsbehörde verhaftet, weil er Flugblätter verteilt hatte.

Fischische Anleihepläne.

Paris, 22. März. Wie angekündigt wurde, behandelt die sächsische Regierung im Ausland, namentlich in Amerika, wegen der Ausrichtung einer neuen Anleihe für die Fischelotzlei. Diese soll in der Hauptfache für die Erweiterung der Karpaten-Ausland verwendet werden, wo man die dort bestehenden, sehr ausgedehnten Fischereien durch die Anlage neuer Fischweiden besser auszunutzen will. Ferner verläutet, daß eine sächsische Anleihe sich im April nach Amerika begibt, um die Abdeckung der sächsischen Schuld an die Vereinigten Staaten voranzumachen. Diese Schuld wird von amerikanischen Zinsen mit ungefähr 100 Millionen Dollar abgedeckt, während die Fischelotzlei Gegenleistungen von etwa zwei Millionen Dollar geltend macht, so daß weniger als 100 Millionen Dollar zu zahlen sein werden.

Waffne Refizienz der Wiener Postbeamten.

Wien, 19. März. Die sämtlichen Angehörigen der Post, des Telegraphen und Telephon, ohne Unterschied der Partei, haben für den heutigen Montag früh 6 Uhr den Ausmarsch der waffnen Refizienz an, weil ihnen seitens der Regierung ihre Registrieren für die Bundesbahnen entzogen wurden. Die Angestellten der Post, des Telegraphen und Telephon erklärten, daß sie dieses Recht seit mehreren Jahren gehabt haben und es sich jetzt nicht durch die Regierung zurückziehen lassen, zumal die Registrieren für die Eisenbahnen in gewissem Sinne einen Teil ihres Gehaltes darstellten. Sollte die waffne Refizienz nicht zum Ziele führen, so wird der Streik in Aussicht genommen. Am Montag an sich haben bedeutende Versammlungen im Bereich der österreichischen Post, Telegraphen und Telephon zu erwarten. Die Angestellten waren geneigt, einen Kompromißvorschlag, durch den ihnen eine gewisse Anzahl von Registrieren im Jahre zuzufallen, entgegenzunehmen.

Kunst und Wissenschaft

Das Frauenstudium in Deutschland.

Trotz der unglücklichen Ausflüchte über höheren Beruf ist die Zahl der studierenden Frauen außerordentlich gestiegen. Von 2000 im Jahre 1912 hat sich die Zahl 1914 auf 4000 1918 auf 7100 und neuestens auf 8179. Dem ungenügenden Aufbruch während des Krieges hat neuerdings eine reichliche Überlegung Platz gemacht, so daß die Studentinnenzahl jetzt anscheinend über dem höchsten Standpunkt liegt. Auch die Zahl der einzelnen Studienfächer steigt, daß die Frauenwelt nicht mehr so einheitlich, wie früher, einzelne Berufe erstrebt, nämlich Medizin und das Lehramt. Neuerdings geht der Strom der wissenschaftlichen Frauenwelt sehr stark zur Naturwissenschaft und damit zu mathematischen und sozialen Berufen. Aber wie bei den Männern, wird dieses Studienfach auch für die Frauen bald hoffnungslos überfüllt sein. Auch die Wissenschaft und die evangelische Theologie, wie Pharmazie und Naturwissenschaft wählen neuerdings eine beträchtliche Zahl Frauen, freilich ohne zu wackern oder genügend zu bedeuten, wie sie in diesen Berufen auf ihr Unterkommen finden sollen. Die meisten Frauen aus diesen letzten Sommer in Berlin, nämlich 1457, dann folgten München mit 948, Freiburg hatte 485, Köln 443, Frankfurt 439, Heidelberg 311, Leipzig und Gießen je 285, Bonn 377, Marburg 324, Münster 310, Jena 308, Göttingen 291, Würzburg 287, Tübingen 242, Birmensdorf 187, Kiel 176, Stralsund und Halle je 159, Hofstadt 114, Gießen 113, Greifswald 103, Erlangen 76. Die technischen Hochschulen bei Frauenstudium, die Frauen bestritten, sind Maschinenbau und Mathematik, ferner die Architektur 45, Maschinenbau 12, Elektrotechnik 5, Pharmazie 27, Bauwissenschaften 1 und sonstige und allgemein bildende Fächer 110.

vorklasse zu werden, damit alle Vereine für Leibesübungen bei Festveranstaltungen gleiche Behandlung in Aussicht erfahen. Das Reichsministerium des Innern antwortete darauf am 28. Februar 1923 — III 625 — wie folgt: „In der Angelegenheit habe ich mich mit dem preussischen Ministerien für Handel und Gewerbe sowie für Volksbildung in Verbindung gesetzt. Beide Stellen sind übereinstimmend der Ansicht, daß in der Frage der Vereinigung zwischen Turn- und Sportvereinen ein Unterschied nicht gemacht werden darf. Die Auslegung des Gesetzes des Reichsverbandes der Ministerien für Handel und Gewerbe vom 22. Mai 1920 durch den Magistrat der Stadt Rathenow trifft nicht zu.“ Da bei den übrigen Bundesregierungen eine ähnliche Auffassung der Frage wie in Preußen bestehen dürfte, habe ich von weiteren Schritten abgesehen. Im Auftrage: gez. Bellengahn.“

Hauptort. — Die Eröffnungs-Adressen auf der Berliner Olympiabahn am kommenden Sonntag führen in den Rauerennen über 1525 und 30 Kilometer Stellbrin und Hietfeld, die Mäxlen von Tepporn, abernam, zusammen. Diesen beiden stellen sich Gansell, Zerschel und Krupat entgegen. — Für die Radfahrerfahrt Mailand — San Remo über 290 Kilometer, die am kommenden Sonntag die italienische Straßeneröffnung einleitet, liegen bis jetzt 30 Meldungen vor. Alle italienischen Fahrer von Auf haben sich in die Wettbewerbe eingeschrieben.

Staatsliche Erziehung in Deutschen Stadion. Im Auftrage des preussischen Kultusministers hat die Deutsche Hochschule für Leibesübungen einen Lehrgang zur Ausbildung von Turn- und Sportlehrern für die Studierenden der Berliner Hochschulen im Stadion eingerichtet. Der Lehrgang dauert vier Semester, nämlich mit der nationalen Turn- und Sportprüfung ab und beginnt am 1. Mai.

Ein internationaler Kongress der europäischen Kraftsportverbände findet auf Einladung Hollands zu Othen in Schaapshagen (Schweiz) statt. Zugelagt haben die skandinavischen Staaten, England, die Schweiz, Holland, Italien, die Tschechoslowakei, Belgien und Frankreich. Deutschland ist durch Diersfeld-Wandern und Kampmannstall vom Deutschen Athletenverband von 1891 vertreten. Auch der Deutsche Arbeiter-Athletenbund wird an den Beratungen teilnehmen. Der österreichische Hauptort für Österreich hat einen Aufzug an alle Sportwelt wird den deutsch-österreichischen Brüdern vier Wochen für das Aufgehört zu beteiligen. Mit dem Aufzug wird zugleich das Ergebnis der ersten Sammlung in Höhe von 260 000 Kronen bekannt gegeben. Die deutsche Sportwelt wird den deutsch-österreichischen Brüdern für diese Hilfe in der Not eine dankbare Erinnerung bewahren.